Asurische Wesenheiten

Die Archai haben am alten Saturn ihre Menschheitsstufe, ihre Ichentwicklung durchgemacht. Diejenigen Archai die damals zurückgeblieben sind, nicht ihr Ich entwickelt haben, werden Asuras genannt. Sie wirken gegen die Geister der Persönlichkeit (Archai), gegen die Ich Entwicklung und gegen das Ich der Menschen. Sie wollen uns Menschen das Ich nehmen, wollen uns nicht nur glauben machen wir wären Tiere, sondern uns dazu bringen zu leben, als ob wir Tiere wären. Das Tier hat kein Ich, das Tier hat als höchstes Wesensglied den Astralleib, seine Entwickelung geht nur bis zur Geschlechtsreife und lebt dann seine Triebe und Leidenschaften aus. Das Tier kann dressiert werden sein instinktives Verhalten zu verändern. Aber das Tier kann sich nicht so wie der Mensch selbst über sein Ich erziehen. Der Mensch hat ein Ich unser Ich kann einsehen etwas so oder so zu tun, wir können aus freier Entscheidung Dinge Tun, das Tier kann das nicht. Die Asuras wollen uns Menschen die Freiheit nehmen, uns zu Wesen machen die sich nur noch durch Instinkte, Triebe und Leidenschaften leiten lassen. Der Mensch hat ein Ich, es verleiht uns Selbstständigkeit. Das Ich gibt uns Fähigkeiten, die über die Vorbestimmung der Welt und des Schicksals hinausgehen. Wo wir aus unserem Ich Neues, nie da gewesenes erschaffen, wirken wir aus unserem Ich. Wenn wir zwei Menschen sehen uns über ihr Sein freuen (B037, 17.6.1909), ist dieses etwas für die Welt Neues, wenn wir aus unserer moralischen Intuition heraus eine Pflicht erkennen zu Handeln, dann schöpfen wir aus dem Nichts, das Neue. Solche Fähigkeiten und Handlungen wollen die Asuras verhindern.

Sie versuchen im Menschen, ein Gefühl der moralischen Ohnmacht zu erzeugen, als ob sie nur von Problemen umgeben wären. Ihr Wirkungsort im Menschen ist der physische Leib. Sie wollen den Menschen in einen Abgrund der Verzweiflung und so in einen zweiten, einen moralischer Tod treiben. Dort wo Kulturkrankheit und Kulturtod zuhause sind, dort wirken auch asurische Wesenheiten. Wo wir Menschen in den fürchterlichen Orgien, Partys, Ausschweifungen und sonstigen niederen Verhalten leben, bilden wir in unseren Astralleibern Gedankenformen, von denen die Asuras ihre Nahrung erhalten (B126, Seite 148). Ihr Ziel ist die Zerstörung des menschlichen Ich. Unser Ich so zu schwächen, dass es ausgetauscht werden kann. Dann dringen dämonische Kräfte ein. Menschen werden wie animalisch, nicht menschlich ohne Moral, Gewissen, Mitleid. So die Verbindung des Ich mit der geistigen Welt zerstören und dadurch die Begegnung mit Christus zu verhindern. Der Ort der Auseinandersetzung mit ihnen ist die Bewusstseinsseele, in deren Entwicklung der Mensch zur Entscheidung des Hinwendens zum Göttlichen, zur andächtigen Tugendhaftigkeit kommt oder zur triebhaften Ich- und Selbstverleugnung.

Wo sie wirken, nehmen sie den Menschen die Zukunftsperspektiven. Ohne sich dem Geistigen zu verbinden, fehlen die Zukunftshoffnungen, das ist ihr Ziel, Hoffnungslosigkeit in der Verstrickung mit dem Irdisch-Physischen. Der Menschen erlebt die Welt nur noch in den Empfindungen des Augenblickes. Das Wirken der Asuras, ihr hineinschleichen in unsere Bewusstseinsseele beginnt mit unserem Zeitalter.

„Die Asuras werden mit einer viel intensiveren Kraft das Böse entwickeln als selbst die satanischen (anm. ahrimanische Geister) Mächte der atlantischen oder gar die luziferischen Geister der lemurischen Zeit“ (B037, Vortrag 22.3.1909). Einen Ausgleich für ihr Wirken zu finden wird für die Menschheit und für die guten Geister ungleich schwieriger sein als dies bei den luziferischen und ahrimanischen Geister der Fall ist.

Die Menschen werden dann einen Weg finden, mit ihnen fertig zu werden, wenn sie sich durch die geisteswissenschaftliche Christus-Erkenntnis verbinden können mit dem

Heiligen Geist. Wenn wir Menschen durch unsere geistige Arbeit begründen können freie geistgetragene Gemeinschaften.